

Inhaltsverzeichnis

Symbol- und Abkürzungsverzeichnis	XI
Notationskonventionen	XIII
Einleitung	1

Teil A: Axiomatische Theorien

1. Eine Sprache für eine Theorie: formal und symbolisch	7
1.1. Warum formale Sprachen?	7
1.2. Syntax einer formalen Sprache	10
1.3. Semantik einer formalen Sprache	21
1.3.1. Interpretationen	22
1.3.2. Modelle	27
1.4. Der Kennzeichnungsoperator	31
1.4.1. Das Problem der Kennzeichnung für formale Sprachen und vier Lösungsvorschläge	32
1.4.2. Kennzeichnungsterme in $L^{n,m}$	36
2. Ein allgemeiner Theoriebegriff	40
2.1. Logische Folgerung, logische Wahrheit und semantische Logiksysteme	41
2.2. Sprachkalküle	45
2.2.1. Was sind Sprachkalküle?	45
2.2.2. Ein Kalkül für $L_*^{n,1}$	48
2.2.3. Logische Ableitung und syntaktische Logiksysteme	50
2.3. Theoriebegriffe.....	53
3. Axiomatische Theorien	58
3.1. Die axiomatische Methode	58
3.1.1. Die Grundidee.....	58
3.1.2. Axiomatische und axiomatisierbare Theorien.....	60
3.1.3. 'Implizite Definitionen'.....	65
3.2. Die axiomatische Methode und die Sprachwissenschaft	67

Teil B: Empirische Theorien: Die Tradition und ihre Kritik

4. Die Standardauffassung empirischer Theorien	77
4.1. Vorbemerkungen und der Status der Standardauffassung	77
4.2. Die formalen Komponenten einer Standardtheorie	82
4.3. Der Theoriebegriff der Standardauffassung: Bedingungen 1 - 4	86
4.4. Der Theoriebegriff der Standardauffassung: Bedingungen 5 - 7	95
4.5. Die partielle Interpretation der theoretischen Terme in einer Standardtheorie	103
5. Zentrale Einwände gegen die Standardauffassung	113
5.1. Die Herausforderungen Putnams und worin sie nicht bestehen	114
5.2. Was sind Beobachtungsterme?	119
5.3. Die Theorienbeladenheit der Beobachtungsterme	124
5.4. Partiiell interpretierte Standardtheorien und die Bedeutung theoreti- scher Terme	128
5.5. Haben theoretische Terme eine interpretatorische Sonderrolle?	139
5.6. Die termbestimmte Begrenzung von Beobachtungssätzen: eine ver- fehlte Konzeption	143
5.7. Wider die Aussagenkonzeption von Theorien: ein Einwand des wis- senschaftstheoretischen Strukturalismus	149

Teil C: Grammatiktheorie

6. Grammatiken als empirische Theorien: ein Plädoyer	159
6.1. Gegner empirischer Grammatiken: Itkonen und Katz	159
6.1.1. Itkonen: Sprachregeln und intuitives Sprachwissen	159
6.1.2. Katz: Sprachen und Zahlen	162
6.2. Was untersucht eine Grammatik?	164
6.2.1. Eine Grammatik untersucht Sprachverhalten steuernde Regel- systeme	164
6.2.2. Eine Grammatik untersucht keine platonischen Wesen.....	167
6.3. Ein gemeinsames Dilemma der Naturwissenschaften und DER GRAM- MATIK	169
6.4. Das Dilemma bei Regeluntersuchungen: ein Beispiel	176
6.5. Die Berücksichtigung intuitiven Sprachwissens in empirischen Gram- matiken	181

7. Die Integrative Grammatiktheorie (Lieb 1974, Lieb 1976a)	185
7.1. Grammatiktheorie und Sprachtheorie	186
7.2. Integrative Grammatiken: zentrale Eigenschaften	191
7.2.1. Die Objekte Integrativer Grammatiken	191
7.2.2. Das Integrationsproblem	193
7.2.3. Die Empirizität Integrativer Grammatiken.....	195
7.3. Sprachgrammatiken als abstrakte axiomatische Theorien	198
7.4. Idiolektgrammatiken als angewandte axiomatische Theorien	201
8. Beurteilung der Integrativen Grammatiktheorie	205
8.1. Formale Mängel der Integrativen Grammatiktheorie (Lieb 1974)	205
8.2. Gemeinsamkeiten zwischen einer Standardtheorie und einer ange- wandten axiomatischen Theorie	206
8.3. Unterschiede zwischen einer angewandten axiomatischen Theorie und einer Standardtheorie	210
8.4. Schwache Interpretation	217
8.5. Kontextbezogene Beurteilungsterme	221
8.6. Wie Grammatiken auch beurteilt werden	227
9. Grundzüge einer Grammatiktheorie: ein Neuansatz	232
9.1. Herausforderungen an eine Theorie empirischer axiomatischer Grammatiken	233
9.2. Interpretation wissenschaftlicher Terme I: die 'theoretischen Terme'	237
9.2.1. Wissenschaftliche Terme	237
9.2.2. Der theorienübergreifende Gebrauch 'theoretischer Terme'	240
9.3. Interpretation wissenschaftlicher Terme II: die 'Beobachtungsterme'	243
9.3.1. Der traditionelle Interpretationsbegriff für empirische Theorien	243
9.3.2. Interpretieren ohne Interpretation	246
9.3.3. Die Beurteilungsbasis einer Grammatik	252
9.4. Beurteilung von Grammatiken	256
9.5. Hempel, Mundy und die Pragmatische Grammatiktheorie	262
Beweise	269
Literatur	275
Sachregister	283

In particular, I began the construction of an axiom system for a physical theory of space and time, using as primitives two relations, the coincidence G of world points of two physical elements, and the time relation T between the world points of the same physical element. I thought that I might develop this axiom system into a doctor's dissertation in theoretical physics. I wrote a brief outline of it, called "Axiomatic Foundations of Kinematics", and showed it to Professor Max Wien, the head of the Institute of Physics at the University of Jena. After I gave some explanations, he said that it might be an interesting project, but certainly not in physics. He suggested that I might show the outline to Professor Bruno Bauch with whom I had studied philosophy. Bauch took more interest, but his final judgment was that this project belonged to physics rather than philosophy. He suggested my submitting it to Professor Wien. But in the end we came to an agreement that I would choose another project in philosophy, namely the philosophical foundations of geometry.

Rudolf Carnap in seiner Autobiographie Carnap (1963a:11m)

Die Entwicklung einer klar formulierten Methodologie für eine gegebene Wissenschaft hängt ab von einer genauen Kenntnis der speziellen methodologischen Praxis dieser Wissenschaft einerseits und von der allgemeinen Wissenschaftstheorie (Methodologie und Systematik) der Wissenschaften andererseits.

Helmut Schnelle (1970:51a)

